

Basel, den 18. 9. 1939
Rheingasse 10

Liebes Fräulein von Kirschbaum,
haben Sie keine Angst, dass ich, etwa nach der Manier
des verehrten vir spectabilis, zu "korrespondieren"
beginne⁺, obwohl ich dazu alle Lust hätte bei der
Kälte hier, die gepaart mit der Einsamkeit einen
wohl dazu bringen möchte, seine Freunde wenigstens
schriftlich aufzusuchen. Darum will ich Ihnen
nur kurz und von Herzen danken für Ihre Karte und
deren Inhalt und Ihnen weiter nur einige Mittei-
lungen machen, die vielleicht von Interesse sind:

1) von Ernst Kaehler hatte ich einen kurzen Brief,
der nach dem Poststempel aus Karlsruhe-Durlach
stammte. Ernst Kaehler scheint danach im Westen zu
stehen.

2) Gustav Greiffenhagen ist am 29. 8. eingezogen
und eine Woche später aus Bremen fortgekommen. Das
ist für die BK in Bremen ein schwerer Verlust. Er
ist übrigens -wie ich- Jahrgang 1902.

3) die ersten Gefallenen-Anzeigen im Hannoverschen
Kurier betrafen einen Pastorensohn und einen Sohn
von Landesbischof Marahrens, der auch Theologe war.

4) von Koechlin noch nichts. Ich schrieb ihm am
Freitag letzter Woche noch einmal ausführlich und

habe versucht, ihm klar zu machen, weshalb ich noch hier sei und m.E. auch noch bleiben müsste. Bis heute bin ich noch ohne Nachricht. Aber ich hörte eben, dass er völlig in Sachen Missionshaus überlastet sei, wegen des dortigen Leitungswechsels. Also denke ich, man wartet noch etwas, bevor man anruft.

Gestern eine bemerkenswert gute Predigt von Pfarrer Vischer in St. Jakob, bei völlig überquellender Kirche. Text: Mk. 1, 14. 15. Ich zog hinterher fröhlich meine Strasse. Diese Predigt gehörte beschleunigt gedruckt.

Nachher fuhr ich nach Riehen, um unterwegs vom Tram aus in der Nazi-Zeitung das Plakat zu lesen: seit heute früh marschieren die Russen in Polen ein. Das war eine üble Nachricht, die dann auch sehr auf den Gesprächen in Riehen lastete. Dort waren nachmittags noch Cullmann und ein englisches Ehepaar (Sie eine Bonnerin, frühere Nachbarin von Schmidts in Bonn, Tochter eines Architekten, des Architekten, der das Haus gebaut hat, in dem K.L. wohnte). Es war ein merkwürdiges Zusammensein unter lauter "Feinden". Cullmann war wegen der Russen besonders bedrückt. Aber halt, jetzt "korrespondiere" ich doch! - Darum nur noch von Herzen gute Grüße für Sie und Herrn Professor, mit dem Wunsche, dass die Engländerin schweigen oder verschwinden möchte.

Für Kurth